



Zeitschrift für Diskursforschung

Journal for Discourse Studies

Herausgegeben von Reiner Keller | Werner Schneider | Willy Viehöver

■ **Katharina Manderscheid**

Formierung und Wandel hegemonialer Mobilitätsdispositive:
Automobile Subjekte und urbane Nomaden

■ **Ingmar Lippert**

Studying Reconfigurations of Discourse:
Tracing the Stability and Materiality of ›Sustainability/Carbon‹

■ **Norma Möllers / Jens Hälterlein / Tina Spies**

Subjektivierung als Artikulation diskursiver Ordnungen
Zur Aneignung von Subjektpositionen im Kontext der Entwicklung
automatisierter Videoüberwachung

■ **Kathrin Braun**

Im Kampf um Bedeutung:
Diskurstheorie und Diskursanalyse in der interpretativen Policy Analyse

Inhaltsverzeichnis

Reiner Keller / Werner Schneider / Willy Viehöver

Editorial 2

Themenbeiträge

Katharina Manderscheid

Formierung und Wandel hegemonialer Mobilitätsdispositive.

Automobile Subjekte und urbane Nomaden 5

Ingmar Lippert

Studying Reconfigurations of Discourse.

Tracing the Stability and Materiality of ›Sustainability/Carbon‹ 32

Norma Möllers / Jens Hälterlein / Tina Spies

Subjektivierung als Artikulation diskursiver Ordnungen.

Zur Aneignung von Subjektpositionen im Kontext der Entwicklung

automatisierter Videoüberwachung 55

Kathrin Braun

Im Kampf um Bedeutung.

Diskurstheorie und Diskursanalyse in der interpretativen Policy Analyse 77

Bericht

Saša Bosančić / Matthias Sebastian Klaes

»Der Diskurs der Diskursforschung. Disziplinäre, transdisziplinäre
und interdisziplinäre Perspektiven«. Tagung im Rahmen des

12. Netzwerktreffens von DiskursNetz in Bern am 10. und 11. Oktober 2013 102

Editorial

Die Zeitschrift für Diskursforschung/Journal for Discourse Research geht mit der vorliegenden Ausgabe in ihr zweites Jahr. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Leserinnen und Lesern, bei den Beirätinnen und Beiräten sowie bei denjenigen, die durch ihre Peer Review das bisherige Erscheinen tatkräftig unterstützt haben. Das erste Heft des zweiten Jahrgangs hat einen deutlichen sozialwissenschaftlichen Einschlag, mit Schwerpunkten in soziologischen und einem politikwissenschaftlichen Beitrag. Dabei wird zum einen deutlich, wie unterschiedlich Zugänge zum und Nutzungen des Diskursbegriffs – hier: der Soziologie – innerhalb einer Disziplin sein können, und inwiefern dabei auch eine Ausarbeitung von Dispositivkonzepten verfolgt wird. Das ist sicherlich auch, aber doch nicht nur den jeweils unterschiedlichen Fragestellungen, Erkenntnisinteressen und Gegenstandsfeldern geschuldet, sondern eben auch der paradigmatischen Unterschiedlichkeit theoretischer-methodologischer Ansätze im Feld der Diskursanalyse. Die Analyse von Subjektivierungsmustern und -weisen, aber auch die Verbindung mit Theoriekonzepten aus anderen Traditionen (wie demjenigen der *assemblage*) eröffnen hier vielversprechende Perspektiven. Umgekehrt verdeutlicht der anschließende politikwissenschaftliche Beitrag nicht nur die Vielfalt von Zugängen zur Diskursproblematik im internationalen Kontext einer interpretativen Policy-Analyse, sondern gleichzeitig eben auch, wie stark doch über- und interdisziplinäre Bezüge in der Diskursforschung wirken. Interdisziplinarität ist auch u.a. Gegenstand einer Tagungsbesprechung, die Sie am Ende des vorliegenden Heftes finden. Doch kommen wir zu den Beiträgen im Einzelnen.

In ihrem Text formuliert die Soziologin *Katharina Manderscheid* mit dem Konzept des Mobilitätsdispositivs einen Vorschlag, wie ein soziologisches Verständnis von Automobilität aussehen könnte, das anschlussfähig ist für weitere theoretische und empirische Überlegungen. Dieser Vorschlag beinhaltet konzeptionelle und methodologische Überlegungen zur praktischen Dispositivanalyse und deren Verbindung mit Gouvernementalitätsstudien im Anschluss an Foucault, die das Zusammenspiel von Diskursen, Subjektkonstitutionen, Praktiken und deren materieller Verfestigung in den Blick nehmen. Entsprechend liegt der Schwerpunkt von Manderscheids Ausführungen auf der Frage nach der Konstitution automobiler Subjekte als einem Element dieser dispositiven Formation. Damit wird nicht zuletzt auch ein Ausblick auf den sich abzeichnenden Wandel des Mobilitätsregimes, der mit der Figur des ›urbanen Nomaden‹ skizziert wird, gegeben. Dieses neue Subjektivierungsmuster kann der Autorin zufolge schließlich als Element von neoliberalen Zugriffen auf das arbeitnehmende-unternehmerische Subjekt gesehen werden, dessen Mobilisierung erweitert wird um Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die räumlich und sozial selektiv verfügbaren Hochgeschwindigkeitstransportstrecken.

Daran anschließend geht der Soziologe *Ingmar Lippert* in seinem Beitrag von der These aus, dass die Stabilität von Diskursen nicht gegeben ist, sondern hergestellt wird. Sie wird erreicht durch die *Dispositif*-Konfigurationen, also dem praktischen und andauernden *assembling* von semiotischen und materiellen Entitäten. Lippert stellt in seinem Beitrag eine *assemblage* von Theorien, Methoden und Methodologien vor, die erlaubt zu verfolgen, wie heterogene Entitäten (re)(kon)figuriert werden, um das Performieren der Stabilität eines Diskurs zu erreichen. Anhand alltäglicher Büropraktiken, die den betrieblichen Nachhaltigkeits/*carbondiskurs* konfigurieren, zeichnet der Autor nach, wie qualitative Datenanalyse, *Grounded Theory* sowie Ansätze der *Science and Technology Studies* verflochten werden können, um eine in Daten begründete und generalisierbare Diskurs-ethnographie zu ermöglichen.

Die SoziologInnen *Norma Möllers*, *Jens Hälterlein* und *Tina Spies* befassen sich in ihrem Beitrag mit der Frage nach den Aneignungsweisen von diskursiv formierten Subjektpositionen. Während empirische Studien immer wieder zeigen, wie AkteurInnen regelmäßig von den ihnen zugeschriebenen Subjektpositionen abweichen, ergibt sich daraus für die AutorInnen die Frage, wie sich diese Abweichungen diskurstheoretisch konzeptualisieren lassen, wie sich Unterschiede in den Aneignungsweisen von Subjektpositionen verstehen lassen und wie deren Analyse methodisch umgesetzt werden kann. Möllers, Hälterlein und Spies zeigen zunächst, dass Aneignungsweisen von Subjektpositionen mit Stuart Hall auf einer theoretischen Ebene als Artikulationen miteinander konkurrierender Diskurse konzipiert werden können, um dann am Beispiel der Entwicklung automatisierter Videoüberwachung zu illustrieren, wie sich Artikulationen empirisch analysieren lassen. Davon ausgehend werden abschließend der analytische Gewinn des Konzepts sowie weiterführende Fragen diskutiert.

Im letzten Themenbeitrag befasst sich die Politikwissenschaftlerin *Kathrin Braun* mit einem relativ jungen Forschungsbereich innerhalb der Politikwissenschaften. Während Diskurs in der deutschen Politikwissenschaft noch immer ein vergleichsweise randständiges Konzept darstellt, hat sich in der internationalen Politikwissenschaft seit Beginn der 1990er Jahre ein Forschungsfeld entwickelt, in dem Diskursanalyse und Diskurstheorie zentral sind: die interpretative Policy Analyse (IPA). Die IPA versteht Politik wesentlich als Kampf um Bedeutung (*struggle over meaning*). Der Artikel gibt einen strukturierten Überblick über verschiedene Stränge und Theorierichtungen der interpretativen Policy Analyse. Diese werden von der Autorin anhand von zwei Aspekten unterschieden: zum einen im Anschluss an Wagenaar anhand der jeweils zugrunde liegenden »Bedeutung von Bedeutung« (hermeneutische, diskursive und dialogische Bedeutung) und zum anderen anhand ihres jeweils praktizierten Zeitmodus (Momentaufnahme oder Verfolgung eines zeitlichen Geschehens). Vor diesem Hintergrund argumentiert Braun, dass eine interpretative Politikwissenschaft, die beide Aspekte des genannten Politikverständnisses ernst nimmt (*meaning and struggle*), sich nicht auf die Analyse von Texten in einem gegebenen Moment beschränken kann, sondern Diskurse als konflikthafte Geschehen in der Zeit verfolgen muss.

Ein Bericht unserer Redakteure *Saša Bosančić* und *Matthias Sebastian Klaes* zur Tagung im Rahmen des 12. Netzwerktreffens von *DiskursNetz* »Der Diskurs der Diskurs-

forschung. Disziplinäre, transdisziplinäre und interdisziplinäre Perspektiven«, die am 10. und 11. Oktober 2013 an der Universität Bern stattgefunden hat, beschließt das Heft.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Reiner Keller, Werner Schneider & Willy Viehöver

Anschriften:

Prof. Dr. Reiner Keller
Lehrstuhl für Soziologie
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
reiner.keller@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Werner Schneider
Lehrstuhl für Soziologie/Sozialkunde
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
werner.schneider@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Willy Viehöver
Professur für Gesundheitssoziologie
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
wilhelm.viehoever@phil.uni-augsburg.de